

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpalsteile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Invalidentanl.“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Rufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 6.

Freitag den 8. Januar 1897.

XV. Jahrg.

Gesekentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter.

Der dem Landtage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Richtergehälter, steht in engem Zusammenhange mit der geplanten Gehaltsaufbesserung. Ihre Durchführung macht Änderungen der jetzt für die Gehaltsregelung bei den Richtern maßgebenden Grundsätze notwendig, und diese können nach der bestehenden Rechtslage nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Die Begründung des Entwurfs erkennt nach der halbamtlichen „Berliner Korrespondenz“ an, daß die Gehaltsregelung nach Dienstaltersstufen die naturgemäße Grundlage der Gehaltsaufbesserung ist. Für die Land- und Amtsrichter wird aber dieses System als undurchführbar bezeichnet, so lange nicht eine Beschränkung in der Zahl der Anwärter für das Richteramt sich ermöglichen lasse. Dabei wird mitgeteilt, daß die Zahl der Referendare am 1. Juli v. Js. 3506 erreicht hat und infolgedessen ein erheblich weiteres Hinausschieben des Termins für die erste Anstellung in sichere Aussicht gestellt. Den jetzigen Ungleichmäßigkeiten in den Gehaltsverhältnissen verschiedener Oberlandesgerichtsbezirke soll dadurch abgeholfen werden, daß an Stelle der getrennten Staatsverbände für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke ein gemeinsamer, die ganze Monarchie umfassender Staatsverband der Land- und Amtsrichter gebildet wird. In diesem Verband sollen auch, entsprechend einer im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause gegebenen Anregung, die Staatsanwälte, und zwar unter völliger Gleichstellung im Gehalte mit den Richtern, aufgenommen werden. Thatsächlich werden freilich, wie in der Begründung erwähnt wird, bei der Natur des staatsanwaltlichen Dienstes in der Regel Staatsanwälte auf den höheren Gehaltsstufen nur in sehr beschränkter Zahl vorhanden sein, sodaß eine Benachteiligung der Richter durch die Maßregel ausgeschlossen ist. In dem Besoldungsverhande soll die Reihenfolge nach dem durch die große Staatsprüfung bestimmten sogenannten richterlichen Dienstalter (also nicht nach der Anstellung) sich richten.

Die Beilchendamme.

Roman von Carl Börlig.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

An derselben Stelle, wo die Brieftasche aufbewahrt gewesen war, zog die Dame jetzt eine zweite Sache hervor, und zwar etwas, das man bei einer Frau wohl am wenigsten gesucht hätte — einen Revolver. Sie prüfte ihn. „Scharf geladen“, murmelte sie leise, „sechs Schuß! Das genügt für jeden ersten Angriff!“ Sie legte die Waffe zu der Brieftasche, verschloß die Schublade und steckte den Schlüssel zu sich. Dann ging sie an das Fenster und richtete den Blick auf die im gegenüberliegenden Eckhause erleuchtete Parterrewohnung.

„Endlich ausgekundschaftet“, dachte sie bei sich, „es hat Mühe gekostet, aber ich bin dem Ziele nahe. Die Wohnung liegt für meinen Zweck brillant, und die gute Frau, welche sie mir vermietet, wird mich nicht beobachten; denn auf ihrem Gesichte steht deutlich jene Unbefangene geschrieben, die von den Abgründen und Tiefen des sozialen Lebens keine Ahnung hat.“

„Bankier Ortman!“ rief sie plötzlich, unverwandt zu den hellen Fenstern jenseits der Straße hinüberstarrend, „Dein Geschäft gehört Dir nicht mehr allein, von heute an hast Du einen stillen Kompagnon!“

III.

In dem auf der Hofseite gelegenen Hinterzimmer, in welchem das junge Brautpaar weilte, herrschten bereits die Schatten der Dämmerung, als Frau Lesing eintrat.

„Kinder“, rief sie erfreut Helene und dem Assessor beim Eintreten entgegen, „das Glück ist in unser Haus eingekehrt!“

Für die übrigen höheren Justizbeamten mit aufsteigenden Gehältern ist, soweit es nicht (wie bei den vortragenden Räten) schon gilt, das Dienstaltersstufensystem in Aussicht genommen; der Gesekentwurf regelt seine Einführung für die Senatspräsidenten bei den Oberlandesgerichten, Landgerichtspräsidenten, Oberlandesgerichtsräten und Landgerichtsdirektoren. Wegen der Verschiedenheit des Gehaltssystems für die unterste und die höheren Stufen des Richteramtes hat von einer Beseitigung des Uebelstandes abgesehen werden müssen, daß bei der Beförderung eines Land- oder Amtsrichters, dessen Gehalt das Mindestgehalt der Oberlandesgerichtsräte oder Landgerichtsdirektoren übersteigt, der Beförberte einen Gehaltsverlust erleidet. Maßgebend für die Gehaltsbemessung bei diesen höheren Stellen ist vielmehr allein der Tag der Anstellung in der betreffenden Gehaltsklasse.

Die Einzelheiten des Entwurfs sind technischer Natur; sie lehnen sich hinsichtlich der Land- und Amtsrichter an das bestehende Recht, hinsichtlich der anderen richterlichen Beamten an die in den übrigen Dienstzweigen schon geltenden Grundsätze für das Dienstaltersstufensystem an. Außerdem ist der Rechtsanspruch der Richter auf Verleihung der ihnen zukommenden Gehaltszulagen anerkannt.

Eine der Begründung beigegebene Denkschrift erläutert die finanzielle Ausgestaltung des Planes im einzelnen. Für die Richter, deren Gehälter nach Dienstaltersstufen geregelt werden, sind zwei Gehaltsklassen beabsichtigt. Die erste Klasse umfaßt die Senatspräsidenten bei den Oberlandesgerichten, die Landgerichtspräsidenten und die Oberstaatsanwälte. Das Gehalt steigt von 7500 Mk. in 12 Jahren bis zu 11 000 Mk. (gegenwärtig nur bis 9900 Mk.); die Höhe der dreijährigen Zulagen beträgt dreimal 900 Mk. und einmal 800 Mk. Die zweite Klasse, der die Oberlandesgerichtsräte, Landgerichtsdirektoren und Ersten Staatsanwälte angehören, beginnt mit einem Gehalte von 5400 Mk., das mittels dreier Zulagen von je 600 Mk. in 9 Jahren auf 7200 Mk. ansteigt. Gegen den gegenwärtigen Zustand tritt, abgesehen von der Erhöhung des

Mindest- und Höchstgehalts (zur Zeit nur 4800 und 6600 Mk.), eine beträchtliche Abkürzung des Zeitraumes bis zur Erreichung des Höchstgehaltes ein.

Für die Land- und Amtsrichter, sowie die Staatsanwälte sind Gehälter von 3000 bis 6300 Mk. (statt der bisherigen von 2400 bis 6000 Mk. für die Richter und 2400 Mk. bis 4800 Mk. für die Staatsanwälte) vorgesehen, und zwar sollen acht Gehaltsklassen (3000, 3500, 4000, 4400, 4900, 5300, 5800, 6300 Mk.) gebildet werden, deren jede rund 500 Beamte umfaßt. Die Zeit, in der die einzelnen Gehaltsklassen durchlaufen werden, richtet sich bei dem hier befolgten Gehaltssystem nach dem Dienstalter der jeweilig vorhandenen Beamten. Nach der Dienstaltersliste vom 1. Oktober 1896 würde, wenn damals die neue Gehaltsregelung schon in Kraft gestanden hätte, der jüngste Richter der obersten Gehaltsklasse (6300 Mk.) ein richterliches Dienstalter von 29 Jahren 11 Monaten gehabt haben, während gegenwärtig das Dienstalter des jüngsten Beamten mit 6000 Mk. Gehalt in einigen Bezirken über 34 Jahre, in einem Bezirke sogar 39 Jahre 9 Monate, im Durchschnitt aber 32 Jahre 2 Monate beträgt.

Der durch die Vorlage in Verbindung mit dem Gehaltsaufbesserungsplane erforderliche Mehrbedarf wird berechnet:

Bei Gehaltsklasse 1 auf 89 900 Mk.,
bei Gehaltsklasse 2 auf 333 300 Mk.,
bei den Land- und Amtsrichtern,
sowie den Staatsanwälten auf 1 943 400 Mk.,
zusammen auf 2 366 600 Mk.

Der Streik der Getreide-Spekulanten.

Die Getreidespekulanten in Berlin, Stettin, Köln, Braunschweig, Halle und anderen Orten haben als Grund für die Auflösung der Fruchtbörsen und die Bildung von „freien Vereinigungen für den Getreide- und Produktionshandel“ angegeben, die Bestimmungen des neuen Börsengesetzes seien mit ihrer Ehre unvereinbar. Die Börsenblätter sind voll von Klagen und suchen die Sache so darzustellen, als ob es sich dabei um einen unberechtigten Eingriff in die Rechte des Kaufmannstandes handle. Ein Berliner

würden mich sehr verbinden, wenn Sie den Gang nach dem Hotel übernehmen wollten, was viel zuverlässiger sein würde; denn unser Mädchen ist erst vor kurzem von außerhalb zugezogen und weiß in der Stadt noch nicht Bescheid!“

Der Assessor erklärte sich mit Vergnügen bereit, den Wunsch seiner zukünftigen Schwiegermutter zu erfüllen.

Helene hatte inzwischen die Lampe angezündet, und bei deren Licht las ihre Mutter jetzt den Namen auf der Visitenkarte.

„Wie ich vermutet habe“, sagte sie, „eine vornehme Dame. Man merkt ihrem ganzen Auftreten gleich Rang und Reichthum an!“

Sie gab die Karte dem Assessor und bat diesen, ihre neue Adresse darauf zu schreiben.

Ernst zog ein kleines Notizbuch aus der Westentasche und entnahm ihm einen Bleistift. Er legte die von Frau Lesing empfangene Visitenkarte auf den Tisch, so daß sie von dem hellen Lampenschein getroffen wurde, und beugte sich nieder, um das Gewünschte darauf zu schreiben. Kaum hatte er einen Blick auf die Karte geworfen, als sich dieselbe aufregende Szene wie gestern Abend im Opernhause nun hier wiederholte, nur daß es jetzt der Assessor Simmern, der Verlobte Helenens war, welcher einen gleichen Schrei ausstieß, wie gestern Abend sein Freund Kurt von Below.

Helene und ihre Mutter fuhren erschreckt zusammen und sahen ganz verwirrt auf den Assessor. Aber noch ehe Helene Zeit gehabt hatte, eine Frage an ihren Verlobten zu richten, entfuhr dessen Munde ein zweiter Ausruf, welcher das schreckhafte Erstaunen der beiden Damen noch verstärkte.

freisinniges Blatt meint sogar, „diese Fehde sei in letzter Linie nichts anderes, als eine neue Form des alten Kampfes des Landadels gegen das Bürgerthum“. Es ist dies eine Verdrehung der Thatsachen.

Nicht um einen Kampf der Agrarier gegen den Kaufmannsstand handelt es sich. Die Lage wird vielmehr durch die Thatsache charakterisirt, daß der Durchführung eines Gesetzes, das verfassungsmäßig durch Mehrheitsbeschlüsse des Bundesrathes und des Reichstages zu Stande gekommen und vom Kaiser vollzogen ist, von einer Gruppe von Spekulanten Widerstand entgegengesetzt wird. Und warum? Weil nach dem neuen Börsengesetze auch ein paar Landwirthe und Müller in den Börsenvorstand eintreten sollen. Das bisherige Verfahren, wonach die Spekulanten allein die Preise an der Börse festsetzten, ist aus Billigkeitsgründen beseitigt; nunmehr kommen auch die Müllerei und die Landwirthschaft zu ihrem Rechte, welche das allergrößte Interesse daran haben, daß sie auf die Festsetzung der Preise einen entsprechenden Einfluß nehmen dürfen. Das ist alles. Darum das Aufbäumen des „gefränkten Ehrgefühls“, darum der Streik und der Versuch, das Gesetz zu umgehen.

Es ist klar, daß sich das Verhalten der Getreidespekulanten vor dem unbefangenen Urtheil nicht rechtfertigen läßt. Die Mär von der „gefränkten Ehre“ findet keinen rechten Glauben; soll doch gerade das neue Börsengesetz dazu dienen, durch Ausscheidung unlauterer Manipulationen im Börsenhandel den Stand der Börsenbesucher zu heben und somit auch deren Ehre zu verbürgen. Man meint vielmehr, daß die Börsenspekulanten sich nicht in die Karten sehen lassen wollen. In der That ist es mit der Jobberei unter dem neuen Börsengesetze vorbei. Die vielen Millionen, die die Börse in jedem Jahre durch Terminspekulationen und unlaute Preisnotirungen eingeheimst hat, werden jetzt den Produzenten, also den Landwirthen, und den Konsumenten, also der großen Masse des Volkes, zu Gute kommen. Auch der reelle Handel wird besser als bisher gedeihen können.

Wie wird das Ende des Streikes sein? Daß die Spekulanten mit ihrem Versuch, in den

„Die Beilchendamme!“ — rief der Assessor, während der jähe Wechsel seiner Gesichtsfarbe seine innere Aufregung ebenso sehr verrieth, wie der seinen zitternden Fingern entfallende Bleistift.

„Wer ist die Beilchendamme?“ fragte Helene mit wachsender Unruhe.

„Nennen Sie die Gräfin?“ lautete die gleichzeitige Frage der Frau Lesing.

„Nicht persönlich!“ erwiderte der Assessor. Helene hatte die Visitenkarte ergriffen und las jetzt:

„Asta, Gräfin von Schönmark,
geb. Freiin von Zich.“

„Sie ist es wirklich!“ konnte der Assessor sich nicht enthalten, auszuruhen.

Beide Damen drangen mit Fragen in ihn, welche Bewandniß es mit dieser Gräfin, die er als „Beilchendamme“ bezeichnete, denn eigentlich habe, und ihm blieb nichts weiter übrig, als seiner Braut und deren Mutter die Begebenheiten des gestrigen Tages zu erzählen.

Die Sache war nun, soweit sie den Assessor betraf, allerdings dadurch aufgeklärt.

Kurt von Below hatte jedenfalls die Hauptrolle in dem Abenteuer mit der geheimnißvollen Beilchendamme, die sich jetzt als Gräfin Schönmark entpuppt hatte, gespielt, aber in Helenens Herz war doch der erste Stachel von Eifersucht gedrungen. Trotz ihrer bisherigen Unerfahrenheit fühlte sie heraus, daß diese räthselhafte Gräfin auf ihren Verlobten Eindruck gemacht und sein Interesse geweckt haben mußte, wäre es auch nur das der Neugierde über den Zweck ihres hiesigen Aufenthaltes gewesen. Ernsts Aufschrei, als er den Namen der Gräfin auf der Visitenkarte erblickte, war nicht mehr zu

Localnachrichten.

Thorn, 7. Januar 1897.

(Personalien.) Der außerordentliche Professor Dr. Stäckel zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Kiel berufen worden.

Der Regierungsrath Seibe aus Marienwerder ist bis auf weiteres dem Landrath des Kreises Karthaus in Regierungsbezirk Danzig zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugetheilt worden.

(Uebertragbarkeit der Maul- und Klauenseuche auf Menschen.) Die preussischen Behörden sind angewiesen worden, darauf hinzuwirken, daß die Maul- und Klauenseuche auf Menschen übertragbar ist und besonders der Gemüth der rohen, von erkrankten Thieren stammenden Milch Erkrankungen bei Menschen hervorgerufen hat.

(Streitigkeiten wegen der Weihnachtsbeschenke) zwischen Herrschaft und Gefinde sind nach dem Feste keine Seltenheiten. Nach § 36 der Gefindeordnung dürfen Weihnachts- und Neujahrsbeschenke auf den Lohn angerechnet werden, wenn der Dienstvertrag im Laufe eines Jahres durch die Schuld des Gefindes aufgehoben wird.

(Zu der höheren Töchterschule) hat heute eine Probelektion eines der Bewerber um die durch Abgang des Herrn Oberlehrers Masdorski freigewordene Oberlehrerstelle stattgefunden. Der Lektion wohnten der Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli und mehrere Mitglieder der Schuldeputation bei.

(Coppernitus-Verein.) Auf der Tagesordnung der nächsten am Montag, den 11. Jan., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatsversammlung steht zunächst die Wahl zweier Kommissionen, deren erste die eingelaufenen Bewerbungen zu beurtheilen, die andere die Vorbereitungen für die Feier des 19. Februar zu treffen haben wird.

(Der Landwehr-Verein) hält am nächsten Sonnabend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab.

(Der kaufmännische Verein „Vorrußia“), Zweigverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, hielt am Dienstag seine Generalversammlung im Altsächsischen Zimmer des Schützenhauses ab.

(Handwerker-Verein.) In der heutigen Versammlung wird Herr Mittelshülsh-Dehrer Kowalski einen Vortrag über „Die Fremdwörter in der deutschen Sprache“ halten.

(Radfahrer-Verein „Wiel“.) In der heutigen Versammlung wurde beschlossen, die Radfahrer-Rembahn im Frühjahr unter Ausnutzung der erforderlichen Gebäude und Tribünen zu fertigen und dann auch eingeweiht werden soll.

(Die Personenaufnahme) am 13. November v. Js. zum Zweck der Einschätzung zur Einkommensteuer für 1897/98 hat für unseren Ort eine anfängliche Bevölkerung von 29912 Einwohnern ergeben.

(Uferbahnverkehr.) Im vorigen Monat sind auf der Uferbahn 354 Waggons ein- und 86 Waggons abgegangen, zusammen 440 Waggons. Es gingen ein: Kohlen 115, Zucker 121, Eisen 14, Schmelz 7, Holz 3, Salz 6, Getreide 21, Spiritus 5, Glas 4, Petroleum 12, Mohn 2, Bier 3, Gerste 1, Buchstein 1, Tannenholz 4, Del 6, Saamen 3, Umzugsgut 3, leere Fässer 1, kaufmännische Waaren 7, Kainit 1, Leinwand 2, Zwiebeln 1, Graue 3, Roaks 1, ger. Speck 1, Kartoffelmehl 1, Kalk 1 Wagon. Abgingen: Mohn 12, Umzugsgut 5, Getreide 19, Wandstücke 6, Blei 2, Mehl 11, Eisen 17, Salzsäure 1, Sonstige 3, Salz 2, Leichentransport 1, leere Fässer 2, Roaks 1, Farbe 2, rohe Felle 2.

(Weichsel.) Das 900 Hektar große Rittergut Hohenhausen mit Vorwerk Berghof und Nebengebäuden, bisher Herrn Salomon gehörig und zuletzt an Herrn Gutspächter Richter verpachtet, ist gegen ein Berliner Hausgrundstück in der Wilhelmstraße veräußert worden.

(Zur Witterung.) Der Frost hält an und nimmt zu. Heute früh hatten wir 15 Grad Reaumur. Bei dieser Kälte hält sich die Schlittenbahn, die für die Landbewohner eine große Verkehrs erleichterung ist.

(Reibjagd.) Auf dem Rittergut Bielawy fand am 5. ds. eine Reibjagd statt, bei welcher von 16 Schützen 155 Hahnen erlegt wurden.

(Zum Selbstmord im Ziegeleiwaldchen.) Der unbekante Mann, welcher sich im Ziegeleiwaldchen durch einen Revolvererschuss tödtlich verletzte, ist im städtischen Krankenhaus verstorben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Wasserstand heute Mittag 0,72 Mtr. über Null.)

(Wachmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 68 Pferde, 42 magere Kühe und 510 Schweine.

(Moder, 6. Januar.) Der Schützenverein wird am 23. Januar als erstes Wintervergnügen eine Vorfeier von Kaisergeburtstag abhalten.

(Kodgorz, 6. Januar.) (Verhiebenes.) Die Anmeldungen zur Rekultivations-Stammrolle haben nach Bekanntmachung des Magistrats in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar im Magistratsbureau zu erfolgen.

(Die Halloren beim Kaiser.) Eine Deputation der Halloren hatte sich, wie alljährlich, auch diesmal zur Neujahrsgratulation im königlichen Schlosse eingefunden.

(Grubenunglück.) Aus New-York, 4. Januar, wird gemeldet, daß in dem Silberbergwerk Santa Gertrudis in der Nähe von Pachua ein Grubenbrand ausgebrochen ist.

(Diphtherieheilserum.) Professor Behring in Marburg berichtet im neuesten Hefte der „Fortschritte der Medizin“ über den Erfolg seiner Versuche mit dem Diphtherieheilserum und stellt dabei fest, daß es ihm gelungen sei, fast alle den Organismus schädigenden Bestandtheile aus dem Serum zu entfernen.

(Ein trauriges Zeichen der Zeit) ist ein Steckbrief, den der Amtsanwalt zu Harburg a. G. hinter dem dreizehnjährigen

Schulknaben Edmund Georg Martin Maack, aus Hamburg gebürtig, wegen Betruges etc. erlassen hat.

Eingefandt.

In der Theaterfrage, welche alle Bürgerkreise lebhaft interessiert, ist kein richtiges Vorwärtstommen. Wir brauchen ein Theater nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Bildung und zur Pflege deutscher Kultur in unserer Grenzstadt.

Wie steht es mit dem Thorer Adreßbuch? Undwärts sind die Adreßbücher längst erschienen, von dem Erscheinen unseres Adreßbuchs ist noch nichts zu hören.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency, Exchange rates, and Bond prices. Includes entries for London, Paris, and various bonds.

Ständesamt Mocker.

Vom 31. Dezember 1896 bis einschl. 7. Jan. 1897 sind gemeldet: a. als geboren: 1. mehrl. T. 2. mehrl. E. 3. Posthilfsbote Marian Belkeleski, E. 4. Tischler Franz Boroszewski, E. 5. Gastwirth Adolf Naujack-Schmalbe, E. 6. Schuhmacher Stanislaus Rydzinski, T. 7. Schlosser Moizius Wella, T. 8. mehrl. T. 9. Hilfsbremser Otto Kreuz, T. 10. Arbeiter Nikolaus Biasecki, E. 11. Bahnarbeiter Johann Mertins, E. 12. Arbeiter Gustav Kijon, E. 13. Arbeiter Joseph Wicowski, E. b. als gestorben: 1. Todtgeburt, 2. Heinrich Spindler, 11 J. 3. Gastwirth Meyer Kuttner, 39 J. 4. Franz Rohde, 4 W. 5. Helene Wojanowski, 1 1/2 J. c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Schlosser Rudolf Piepenbro und Valeria Maciejewski, 2. Bäcker Gustav Wacholz und Wittne Wilhelmine Weiß geborene Hübler, 3. Sandelsmann Alexander Lukaszewski und Johanna Hartung, beide Thorn.

Beilage zu Nr. 6 der „Thorner Presse“.

Freitag den 8. Januar 1897.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 5. Januar. (Zur Begründung einer Ortskrankenkasse) und Abzweigung der Spezialkrankenkasse von der Hauptkrankenkasse zu Briesen hatten sich gestern Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter dem Vorsitz des von der Regierung zu Marienwerder bestellten Kommissars, Bürgermeister Meinhardt, versammelt. Die Statuten wurden angenommen. In den Vorstand wurden die Arbeitgeber Maurermeister Hinz und Mühlenbesitzer Hermann Lewin, aus dem Kreise der Arbeitnehmer die Herren Küster Breking, Zimmerer S. Taderowski, Tischler Wierzchowski und Mühlenverwalter Kunge, zum Rechnungsführer Herr Stadtrendant Aukten gewählt. Die Kasse tritt sofort in Kraft.

Schweh, 6. Januar. (Zweite Apotheke.) Wie verlautet, soll hier eine zweite Apotheke eingerichtet werden, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelpen.

Verent, 5. Januar. (Das städtische öffentliche Schlachthaus) wurde gestern dem Verkehr übergeben, nachdem vorher eine Besichtigung der Anlage von Seiten der städtischen Vertreter stattgefunden hatte. Zur ersten Schlachtung kam ein 18 Zentner schwerer Stier, der zu diesem Zwecke von dem Fleischermeister Kantowski angekauft war. In der Fleischerinnung wurde der Tag durch gemeinsames Mittagessen und abends durch Tanz gefeiert.

Marienwerder, 5. Januar. (Eine Frau von über 300 Pfund.) Vorgestern ist die stärkste weibliche Person unserer Stadt, eine bekannte Händlerin, zu Grabe getragen worden. Die Verstorbene wog die Kleinigkeit von 320 Pfund (dreihundert und zwanzig Pfund). Mit dem in diesem Falle doppelt schwierigen Amte als Leichenträger waren nicht die Schneider, sondern die Schuhmacher betraut worden.

St. Eylan, 5. Januar. (Anstellung eines zweiten Pfarrers.) Am 11. d. Mts. wird ein Konsistorialrath hier eintreffen, um mit den Mitgliedern des Kirchenraths und der Gemeindevertretung über die Anstellung eines zweiten Pfarrers und die Anlegung eines neuen Begräbnisplatzes zu unterhandeln.

Danzig, 6. Januar. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten wählten in ihren Vorstand die Herren Steffens, Damme und Berenz, Münsterberg, Dinklage und Boll wieder. An Steuern sollen nach dem Vorschlage des Magistrats im Wirtschaftsjahre 1897/98 erhoben werden: 182 pCt. Grund- und Gebäudesteuer gleich 684 300 Mk., 144 pCt. Gewerbesteuer gleich 237 600 Mk. und 38 pCt. als Wohnungssteuer gleich 63 000 Mk., zusammen 300 600 Mk., 188 pCt. Zuschlag

zur Staatseinkommensteuer gleich 1 222 000 Mk. und 19 pCt. als Wohnungssteuer gleich 124 000 Mk., zusammen 1 346 000 Mk. Es werden damit belastet die Realsteuern mit 182 pCt. und die Einkommensteuer mit 207 pCt. Die Betriebssteuern sollen wiederum mit 150 pCt. erhoben werden. Die Stadtverordneten stimmten dem Vorschlage zu. — Am 2. Januar beendete die Zuckerfabrik Groß Zünder ihren diesjährigen Betrieb, in dem 688 000 Zentner Rüben verarbeitet wurden. — Der hiesige Magistrat beabsichtigt, den hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch ein größeres volkstümliches Fest zu begehen. Und zwar sind, da bei ähnlichen Anlässen sich die Räume des Schützenhauses nicht ausreichend gezeigt haben, die Räume des Wilhelm-Theaters in Aussicht genommen. Die erforderlichen Verhandlungen darüber sind in der Schwebe. Der eigentliche Geburtstag (22. März) ist für die hiesige Feier von vornherein ausgeschlossen, da an diesem Tage die Spitzen der Provinz, insbesondere die Herren General v. Lenke und Oberpräsident v. Gölzer den Feierlichkeiten in Berlin beiwohnen. Es ist deshalb für die hiesige städtische Feier der 20. März (Sonntag) in Aussicht genommen. — Dem Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet ist es gelungen, durch den bekannten Numismatiker Herrn Dr. Eugen Merzbacher in München für die bedeutende Münzensammlung des Schlosses Marienburg wiederum eine Anzahl werthvoller alter Münzen im Gesamtwerte von über 4000 Mk. anzukaufen. — Morgen Abend wird hier wiederum eine Versammlung von Schiffskäufern und Speicherarbeitern abgehalten, in der ein Hamburger Emisär über den augenblicklichen Stand der Streikbewegung in Hamburg referiren wird.

Neufahrwasser, 6. Januar. (Der Streit der Hamburger Steuer) hat an unserem Orte bisher in keiner Weise das Schiffs- und Ladegeschäft unserer Handelsflotte gestört. Einige wenige Abgesandte der Streikenden haben versucht, hier Stimmung für sie zu machen, aber ohne Erfolg. Ebenso ließen sich aber hier keine Arbeiter nach Hamburg werben, denn unsere Steuer gehören zu den am besten gelohnten Arbeitern. Morgen läuft hier der größte Dampfer ein, der je unseren Hafen aufgesucht hat der zur Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Dampfer „Adria“. Das Schiff ist eins jener Kolosse, die Unglaubliches laden können. Der Dampfer lag leer in Hamburg, da er infolge des Streiks keine Ladung nehmen konnte. Nun wurde er nach Stettin dirigirt, um dort Zucker zu laden; durch Hamburger Einflüsse brach auch hier, nachdem etwa 2500 Tons an Bord gekommen waren, der Streik aus. Hier soll nun

der Dampfer seine Ladung um 2500 Tons verstärken und dann nach Philadelphia fahren.

Mohrunen i. Ostpr., 6. Januar. (Ein brutales Attentat und ein Raubmordversuch) wurde gestern Abend gegen eine Lehrerin auf dem Wege nach dem Bahnhofe verübt. Die Ueberfallene ist durch sechs Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Thäter entkam.

Allenstein, 5. Januar. (Leichenfund.) Vor einigen Tagen wurde hier in der Alle gegenüber der Artilleriekaserne die Leiche einer unbekannteren, gut gekleideten Frau aufgefischt. Erst nach längerer Zeit konnte sie erkannt und von ihren Angehörigen heimgeholt werden. Es war die unberebelichte Bertha M. aus Zallenfelde (Kreis Br. Holland), die auf einer Reise zu ihren Verwandten ausgiebigen war und wahrscheinlich im Zustande plötzlicher geistiger Umnachtung den Selbstmord verübt hatte. Jrgend eine Veranlassung zu der unseligen That hat nicht vorgelegen; auch ein mörderischer Ueberfall scheint ausgeschlossen.

Königsberg, 6. Januar. (An der Universität) wird die Feier des Krönungstages auch diesmal in besonders feierlicher Weise in Gegenwart der Spitzen der Behörden und des gesammten akademischen Lehrkörpers begangen werden. Die Feier findet wie üblich am 18. Januar, mittags 12 Uhr, im auditorium maximum statt.

Königsberg, 5. Januar. (Zu der heutigen ersten Stadtverordnetenversammlung) im neuen Jahre wurden die Herren Dr. med. Rosenstock zum ersten Vorsitzenden und Herr Stadtrath a. D. Krohne zum stellvertretenden Vorsitzenden, Oberlehrer Koske und Kaufmann Ehlers zu Schriftführern gewählt.

Aus Ostpreußen, 6. Januar. (In der Fremde gestorben.) In Cordoba in Argentinien ist am 28. November Professor Arthur von Seelstrang, ein geborener Ostpreuße, aus dem Leben geschieden. Er wanderte im Jahre 1863, nachdem er zuvor vier Jahre als Offizier im 2. Garde-Regiment gedient hatte, nach Argentinien aus. Seit 1880 wirkte er an der Universität Cordoba, der einzigen in Argentinien, als Dozent für Mathematik.

Bromberg, 4. Januar. (Verschiedenes.) Trotz aller Warnungen der Presse, sowie der technischen und Hausbesitzer-Bereine blüht hier das Schwindelbauwesen noch immer. Es gelangen infolge dessen in diesem Monat ca. 60 Gebäude zum gerichtlichen Verkauf, wobei natürlich die Bauhandwerker am schlimmsten wegkommen. — Um den jungen Leuten Gelegenheit zu körperlicher Ausbildung zu geben und sie vor den vielfachen Gefahren der großen Stadt zu bewahren, hat der hiesige Männer-Turnverein beschlossen, eine Jü-

lings-Abtheilung zu gründen. Innerhalb der ersten vier Wochen ist dieselbe bis auf 50 Mitglieder angewachsen. — Der Verein junger Kaufleute hat seine Mitglieder beim hiesigen Diakonissenhause eingekauft, und zwar gegen eine Entschädigung von 750 Mark pro Jahr, von welchem Betrage die Vereinskasse ein Drittel trägt. Für viele hier ohne Verwandte anwesende junge Leute ist dies eine große Wohlthat, da sie für den geringen Betrag Verpflegung, Arznei und ärztliche Behandlung haben.

Posen, 5. Januar. (Sein 25 jähriges Jubiläum als Provinzialschulrath) der Provinz Posen feierte heute der Geheime Regierungsrath Polte. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Direktoren und Lehrer der höheren Lehranstalten der Provinz in der Aula des hiesigen Friedrich Wilhelm-Gymnasiums eine Feier. Als Vertreter des Provinzialschulkollegiums waren die Herren Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf, Regierungspräsident v. Jagow und Provinzialschulrath Geh. Rath Luke erschienen. Die Feier begann mit dem Gesange des 23. Psalms durch den Schülerchor. Hierauf begrüßte der Oberpräsident den Jubilar im Namen des Schulkollegiums. Demnächst überreichten die drei ältesten Vertreter der höheren Schulen, und zwar Professor Günther-Krotoschin, Gymnasialdirektor Beckhaus-Ostrowo und Oberlehrer Kolanowski-Posen eine von sämmtlichen Direktoren und Lehrern gewidmete Adresse. Herr Gymnasialdirektor Leuchtenberger-Posen erläuterte in Versen ein allegorisches Kunstblatt. Zuletzt brachte Oberlehrer Ratsch-Posen die Glückwünsche der Theilnehmer am pädagogischen Seminar zum Ausdruck. Der Jubilar dankte allen für die ihm bewiesene Ehrung. Mit einer lateinischen Ode vom Schülerchor und Choralgesang schloß die Feier. Um 2 Uhr vereinigten sich etwa 129 Theilnehmer zu einem Festmahle im Stern'schen Saale.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thon.

Berlin, 6. Januar. (Städtischer Centralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 450 Rinder, 8563 Schweine, 1614 Kälber, 980 Hammel. — Rinder wurden ziemlich ausverkauft. Geringe Waare erzielte leicht die Preise vom letzten Sonnabend. 3. 42-46, 4. 35-40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. 51-52, 2. 49-50, 3. 46-48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls ruhig. 1. 62-65, ausgefachte Waare darüber, 2. 57-61, 3. 48-55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden nur ca. 650 Stück zu unveränderten Preisen Käufer.

